

Paula

»Wir reden mit dir, Paula. Würdest du bitte aufhören, aus dem Fenster zu starren. Schließlich geht es um deine Zukunft.«

Ich schrak zusammen. Vaters Stimme hatte diesen klirrenden, bedrohlichen Klang, der mich zu Eis erstarren ließ, jenen Ton, der als Schatten über meiner ganzen Kindheit lag und der mich noch immer verfolgt, den ich urplötzlich und völlig unerwartet im Ohr habe, der mich heimsucht, wenn ich mit Freundinnen unterwegs bin und irgendein Wort oder eine Geste mich an Vater oder meine Kindheit erinnerten, wenn ich ganz gelöst und glücklich allein in meinem Zimmer sitze und die Stunden verträume, jenen Ton, der mich schlagartig heimsucht und beherrscht, der mich erneut in Panik versetzt, auch nachdem ich längst von zu Hause ausgezogen war. Wenn Vater mit dieser Stimme sprach, erfror alles in mir, und steif vor Entsetzen erwartete ich die darauf folgende Eröffnung, die sich ankündigende Drohung, einen Satz, der mit bössartiger Ironie mir und meiner Schwester mitteilte, dass wir beschränkt und faul seien. Ich hatte meine ganze Kindheit hindurch immer wieder den Satz hören müssen, dass ich und meine Schwester die Kinder einer infantilen Idiotin seien, dass wir zu nichts taugten und dass er, der Vater, nicht wisse, wodurch er es verdient habe, mit solchen Töchtern gestraft zu sein.

Ich war für einen Nachmittag in meine Heimatstadt gefahren, um meinen Eltern zu sagen, ich müsse meine Hochzeit verschieben. Ich hatte gehofft, sie würden mich verstehen und mich bei den sich dadurch ergebenden Misslichkeiten unterstützen. Vor allem hatte ich erwartet, sie würden den eingeladenen Verwandten mitteilen, dass der Termin um einige Tage verlegt werden müsse. Mutter war entsetzt, als ich ihr klarzumachen suchte, weshalb die Hochzeit um eine Woche verschoben werden müsse, und Vater hätte mich fast geohrfeigt. Seine Hand zuckte, und obwohl ich ihn weiterhin spöttisch anblickte, hatte ich instinktiv den Kopf ein wenig eingezogen. Es war wie damals, ich war augenblicklich wieder das kleine blasse Mädchen, das sich vor allem und jedem fürchtet, vor allem vor dem Hohn und Spott des Vaters, das der großen Schwester hinterherlief, weil es sich von ihr den Beistand erhoffte, den die Mutter nicht geben konnte. ***** Ich zog wie ein Spatz¹ den Kopf ein, angstvoll das angekündigte Gewitter erwartend. Und wie damals verstummte ich auf der Stelle. Ich suchte nach den Worten für die verlangte Antwort, doch der Hals war mir wie in der Kindheit zu-

¹ der Spatz = der Sperling = ein kleiner Vogel

geschnürt und nur ein leises Keuchen kam aus der Kehle. Ich schaute auf meine Schuhspitzen und wagte nicht, den Kopf zu heben. Ich wusste, was ich sehen würde: den wütenden, verächtlichen Blick von Vater, der seinen ganzen Ekel über die tölpelhafte Unbeholfenheit und Begriffsstutzigkeit² seiner Frau und seiner Töchter enthielt.

»Nun? Was ist? Würdest du dich bitte äußern?«, fragte Vater, dessen mühsam beherrschte Stimme vor Erregung leicht zitterte.

»Mach dich nicht unglücklich, Kind«, jammerte Mutter, »mit dem Hans hast du in den Glückstopf gegriffen³, Mädchen. Zerstöre nicht alles.«

»Künstlerin! Die Dame will plötzlich Künstlerin werden! Wie kommst du denn darauf, die Welt warte ausgerechnet auf dich? Eine richtige Arbeit ist wohl zu anstrengend für dich, wie? Diese Göre⁴ bildet sich ein, was Besseres zu sein. Deine Lehre wird nicht abgebrochen, damit das klar ist. Du lernst zu Ende, damit du dich, blöd wie du bist, ernähren kannst. Krankenschwester ist für dich genau das Richtige. Nachttöpfe wegräumen und eine Spritze geben, das wirst du noch können. Das wird deinen geistigen Horizont nicht überfordern, das hoffe ich jedenfalls. Künstlerin! Wieso bildest du dir ein, du könntest malen? Und wovon willst du leben? Glaube nur nicht, dass du deinem Vater ewig auf der Tasche liegen kannst⁵. Du machst die Lehre zu Ende, hast du das verstanden ?»

Ich hielt noch immer den Kopf gesenkt. Vater fasste mir unters Kinn und riss meinen Kopf hoch, so dass ich ihm in die Augen blicken musste.

»Also?«

Ich hatte Tränen in den Augen und sah ihn hasserfüllt an. Dann nahm ich alle Kraft zusammen, zog den Kopf aus seinem festen Griff und sagte leise: "Nein."

»Was soll das heißen?«

»Ich fahre am Achtzehnten zur Prüfung. Diese Chance lass ich mir nicht nehmen. Von keinem.«

Christph Hein (geb. 1944), *Frau Paula Trousseau. Roman*. Suhrkamp 2007. S. 21-22.

² begriffsstutzig <Adj.> (abwertend): der nicht leicht versteht

³ in den Glückstopf greifen = Glück haben

⁴ die Göre = ein [vorwitziges, freches kleines] Mädchen.

⁵ jmdm. auf der Tasche liegen (ugs.) = sich von jmdm. unterhalten lassen, von jds Geld leben

“Nous⁶ te parlons, / C’est à toi que nous parlons, Paula. Voudrais-tu bien cesser⁷, s’il te plaît, de regarder [fixement / obstinément / sans arrêt] par la fenêtre. Après tout⁸, c’est de ton avenir qu’il s’agit / c’est de ton avenir⁹ qu’il est question, qui est en jeu / à la fin / tout de même.¹⁰” C’est ton avenir dont il s’agit.

Je tressaillis / sursautai [effrayée]. La voix de mon père¹¹ avait ce ton¹² / timbre / cette inflexion / sonorité coupant(e)¹³ / tranchant(e) / glacial(e) / métallique / menaçant(e) / lourd(e) de menaces qui me glaçait¹⁴ [le sang], ce ton qui avait assombri / plané¹⁵ comme une ombre / jeté une ombre / étendu son ombre¹⁶ sur toute mon enfance et qui me poursuit / persécute encore [aujourd’hui], ce ton que j’ai dans l’oreille / que j’entends tout d’un coup et d’une manière parfaitement inattendue / inopinée / sans crier gare quand je m’y attends le moins, qui

⁶ Je ne suis pas très favorable à la traduction de *wir* par *on*. Je suis moins convaincu par *nous parlons avec toi*, mais bon. Idem pour *nous discutons avec toi*, tout le contexte démontre qu’il n’y a pas de discussion.

⁷ *aufhören* signifie arrêter, cesser et n’a rien à voir avec *hören*. Ecouter se dit *zuhören* et *hören auf* signifie obéir. *auf jmds. Rat hören*; *sie hörten nicht auf ihn/auf das, was er sagte*; En fr., *les enfants doivent écouter leurs parents*.

⁸ *au final* se dit en français *en définitive*.

⁹ Et non pas *futur*;

¹⁰ *C’est ton avenir dont il s’agit* OU *c’est de ton avenir qu’il s’agit*. *Il est enfin question de ton avenir* est un cs. *il en va de ton avenir* (= ton avenir en dépend) frise le fs.

¹¹ *Vater* et *Mutter* ont des majuscules en allemand, parce que tous les substantifs ont une majuscule. Les niveaux de langue dans l’ordre décroissant : *père, mon père, papa, le père / mère, ma mère, maman, la mère*. Ne pas traduire par l’adjectif hypocoristique *papa* trop chargé d’affection, de confiance, d’intimité. Hypocoristique vient de *korizesthai* « cajoler », de *koré* « jeune fille ». Dans ce texte, c’est Notre Père qui es odieux, que Ton nom soit sacrifié, que Ton règne cesse.

¹² Mais pas le *son*

¹³ *klirren* : einen hellen, vibrierenden Ton erzeugen: Eiswürfel, Waffen, Gläser klirren; ADJ. PART.: klirrender Frost, klirrende Kälte (sehr strenger Frost, eisige Kälte); *criarde* (= *kreischen*) ne convient pas, *cliquant* encore moins; *cassant* ; *fracassant* ; *grinçant* ; *strident* correspond plutôt à *schrill* [*perçant* in unangenehmer Weise durchdringend hell, hoch u. grell klingend; pour un vêtement: *voyant, tapageur*] ou *gellend*.

¹⁴ Une confusion entre *das Ei* et *das Eis* donne une traduction, puisque la voix de son père met Paula sur des œufs. Il me semble que *glacé jusqu’aux os* ne s’emploie qu’au sens propre (d’avoir très froid); *qui me figeait comme de la glace / en un bloc de glace* . *Cela me laisse de glace* signifie *cela me laisse absolument indifférent* . C’est donc ici un cs; *qui me pétrifiait*

¹⁵ Il me semble en effet légitime de traduire le prétérit *lag* par un plus que parfait (ici); *ce ton qui planait comme une ombre sur mon enfance* heurte un peu la concordance des temps en français (alors que le prétérit n’est pas bizarre en allemand). Mais la traduction par *se coucher* est une double erreur: *liegen* peut signifier *être couché*, mais jamais *se coucher*.

¹⁶ Confusion entre *ombrageux* qui signifie “promp à des réactions violentes” et *ombragé* (couvert d’ombre). *Ombrageusement* ne convient pas.

me harcèle¹⁷ / me hante / me traque qui s'abat sur moi quand je suis en route¹⁸ / me promène / je sors avec des amies et qu'un mot quelconque¹⁹ ou un geste²⁰ me rappelait mon père et mon enfance, quand je suis²¹ seule dans ma chambre, parfaitement détendue²² et heureuse, et que je passe des heures / le temps à rêvasser / perds des heures à rêvasser²³, ce ton qui soudainement me hante / me harcèle / m'obsède et prend possession de moi, qui me plonge de nouveau dans la panique²⁴, même après que je suis / fus partie²⁵ depuis longtemps de la maison / après que²⁶ j'ai / eus depuis longtemps quitté la maison familiale / de mes parents²⁷ / même après avoir depuis longtemps quitté la maison familiale. Quand mon père parlait avec cette voix, tout se glaçait / figeait en moi, et saisie d'effroi / pétrifiée de frayeur²⁸ / d'épouvante j'attendais les explications²⁹ qui allaient suivre, la menace qui s'annonçait³⁰, la phrase d'une ironie méchante

¹⁷ *qui me frappe, qui m'envahit* (passim): *heimsuchen* heimsuchen <sw. V.; hat> [mhd. heime suochen = in freundlicher od. feindlicher Absicht zu Hause aufsuchen, überfallen]: 1. als etw. Unerwünschtes, Unheilvolles o. Ä. über jmdn., etw. kommen; befallen: ein Krieg, eine Dürre suchte das Land heim; er wurde von einer schweren Krankheit heimgesucht. 2. bei jmdm. in einer ihn schädigenden od. für ihn unangenehmen, lästigen Weise eindringen: Einbrecher suchten das Lager heim; sie wurden am Wochenende von der Verwandtschaft heimgesucht.

<jmdn., etw. heimsuchen>: ein Krieg, eine Seuche suchte das Land heim *dévasté*; er wurde von einer Krankheit heimgesucht *frappé, éprouvé*; ein Unwetter, ein Erdbeben hat die Gegend heimgesucht *frappé, dévasté*; am Wochenende hat uns die Verwandtschaft heimgesucht *envahi* (ugs. scherzh.; besucht). Le mot ne signifie jamais *ramener chez soi. zu Hause = daheim*; aller chercher qqun = *jn abholen* et pas *suchen*. Donc, *er holte mich daheim ab. Die Heimsuchung* le fléau, sauf dans *Mariä Heimsuchung* la visitation de la Vierge, visite que rendit la Sainte Vierge à sainte Élisabeth, alors enceinte de saint Jean-Baptiste; *Mariä Empfängnis* (8/12 : l'Immaculée Conception)

¹⁸ Mais pas forcément *en voyage*

¹⁹ *n'importe quel mot* laisse penser que tous les mots qui sont prononcés sont de nature à lui rappeler son père. En fait, c'est simplement un mot *quelconque* (dans une liste qui n'est sans doute pas infinie) qui peut déclencher le souvenir, qqch du genre *madeleine*)

²⁰ *die Geste* confondu avec *Gäste*.

²¹ *sitze* : je suis assise, surtout pas *je m'assois* qui s'écrit *assois*, sans [e] sauf au subjonctif : *il faut que tu t'assoies*.

²² *gelöst* <Adj.>: [nach einem Zustand innerer Anspannung] frei von Sorge, Belastung: eine -e Stimmung; *bien tranquille, insouciant, apaisée*

²³ *je coule des heures de rêverie*

²⁴ *me fait paniquer* est trop familier.

²⁵ *alors que* présente des dangers déjà soulignés. A garder de préférence pour traduire *während* quand il ne signifie par *pendant que*.

²⁶ Traduire *nachdem* par *alors (même) que*, c'est, me semble-t-il, prendre un risque inutile de cs.

²⁷ = même encore maintenant, alors que j'ai quitté depuis longtemps la maison de mes parents. *ausgezogen* ne contient pas l'idée qu'elle s'est *échappée*

²⁸ *Entsetzen*, das; -s: mit Grauen u. panikartiger Reaktion verbundener Schrecken; Des trois : effroi, frayeur, épouvante, c'est le dernier que je choisirais. *horreur* me semble peu adapté; *raidie par l'horreur* est une bizarrerie.

²⁹ *Eröffnung*, die; -, -en: *révélation* est possible, mais dans d'autres contextes. 1. das Eröffnen (1-5). 2. etw., was jmdm. eröffnet wird, [unerwartete] Mitteilung: eine vertrauliche E.;. 3. (Schach) *ouverture* einleitende Züge einer Schachpartie; *proclamation* est impropre (*Ausrufung des Belagerungszustandes*,

/ malveillante³¹ qui faisait savoir à ma sœur et à moi que nous étions bornées et paresseuses / fainéantes³². Pendant toute mon enfance, j'avais été obligée d'entendre encore et toujours la même phrase / j'ai eu à entendre inlassablement cette phrase répétée pendant toute mon enfance, que ma sœur et moi nous étions les enfants d'une idiote infantile³³ / immature, que nous n'étions bonne à rien³⁴ et que lui, notre père, ne savait pas en quoi il avait mérité / ce qu'il avait fait pour mériter d'être affligé de filles pareilles / pour mériter [en punition] [qu'on lui inflige] des filles pareilles / en quel honneur il avait mérité³⁵.

J'étais partie / allée³⁶ pour / le temps d'un(e) après-midi dans ma ville natale pour dire à mes parents qu'il fallait que je repousse [la date de] / diffère / décale la date de mon mariage / qu'il me fallait repousser / que j'étais obligée de repousser etc. J'avais espéré qu'ils me comprendraient et qu'ils me soutiendraient / m'épauleraient dans / qu'ils m'aideraient à / que je pourrais compter sur eux pour surmonter les difficultés / désagréments que cette décision entraînerait / engendrerait / qui s'ensuivraient / en résulteraient / en découleraient dans l'inconfort de ma situation / dans la situation embarrassante dans laquelle cela me mettait / faire face aux conséquences fâcheuses de cet imprévu. Avant tout, je m'étais attendu³⁷ à ce /

Bekanntgabe der Ergebnisse, Proklamation). En dehors des échecs, *ouverture* ne convient pas, c'est même un contresens, parce que, d'une ouverture, on attend quelque chose de positif: Premier essai en vue d'entrer en pourparlers, première proposition ou démarche visant à mettre en train qqch. *Avance, offre, proposition. Faire des ouvertures de paix, de négociation, de conciliation.*

³⁰ *die sich ankundigende Drohung* : "die" n'est pas un pronom relatif, mais l'article défini de *Drohung*.

³¹ *malicieux* a pris un sens différent: espiègle, taquin, qui joue des tours. Le sens fort a virtuellement disparu; *mesquine* donne à la fois l'idée de médiocrité et de bassesse, moins celle de méchanceté (ce n'est pas gentil d'être mesquin, certes); je n'ai pas sanctionné *vicieuse* qui me semble tout de même un petit fs. L'ironie du père est à la fois agressive et désobligeante.

³² *feignantes* est d'un niveau de langue inadapté. Pensez à ein fauler Apfel (fauler Zahn, jn mit faulen Eiern bewerfen, faul riechen), ein fauler Kompromiss, ein fauler Kredit (crédit toxique), eine faule Sache (une affaire douteuse) qui rappelle les sorcières de Macbeth *fair is foul and foul is fair*. Et enfin *nicht faul* au sens de "sans hésiter". Pourrait-on aller jusqu'à *bonnes à rien* ? Non, parce qu'on va le garder pour *nichts taugen* deux lignes en dessous.

³³ Il devrait sauter aux yeux que l'autocritique n'est pas la faculté première de ce père autoritaire, et que la tr. *idiot infantile* est en contradiction avec l'ensemble du portrait; *puérile*

³⁴ Aus dem Leben aus Taugenichts ≠ Scène de la vie d'un type qui ne sert à rien;

³⁵ Il n'est pas puni *parce qu'il a des filles stupides*, sa punition (pour une cause inconnue), c'est d'avoir les filles en question. Elles sont le châtement, et non la cause du châtement. "puni de" *puni d'un crime, puni des travaux forcés, d'une amende, d'emprisonnement, de réclusion*; mais *de filles*

³⁶ *gefahren* indique en effet un moyen de locomotion non pédestre, qui peut être un vélo, un train, un métro, un bus, un bateau... ou une voiture en effet etc. On ne peut donc pas prendre parti. En l'occurrence, elle y est allée en train.

³⁷ Ou *attendue* ? Mystère, y compris après la lecture de Robert et de Hanse...

j'avais escompté qu'ils informent les parents / les membres de la famille invités³⁸ qu'il fallait repousser / reporter la date de quelques jours / reporter de quelques jours la date convenue. Ma mère³⁹ fut horrifiée / épouvantée⁴⁰ / effarée quand⁴¹ j'essayai de lui expliquer les raisons pour lesquelles / pour quelles raisons il fallait repousser / reporter / différer le mariage d'une semaine, quant à mon père, il avait failli me gifler / il m'aurait presque giflée⁴²/ pour un peu m'eût giflée (Alix). Sa main avait esquissé le geste⁴³, et bien que⁴⁴ j'aie continué à le fixer d'un air moqueur⁴⁵, j'ai instinctivement rentré un peu la tête dans les épaules. Ce fut de nouveau comme à l'époque⁴⁶, je fus sur le champ⁴⁷ de nouveau la petite fille pâle⁴⁸ qui a peur de tout et de tous / tout le monde, et avant tout des sarcasmes et des moqueries de son père et qui⁴⁹ courait / se réfugiait derrière sa grande sœur parce qu'elle en espérait le secours que sa / leur mère ne pouvait [pas] lui apporter⁵⁰.

³⁸ *les proches invités* est un double (petit) fs, dont un par ambiguïté ≠ les invités lointains; *la famille invitée, les membres de la famille invités*.

³⁹ *Mère* est le mot pour dire "maman" à Neuilly-Auteuil-Passy.

⁴⁰ *s'était indignée* est un petit fs. *L'horreur se peignit sur le visage de ma mère* est excessif, *effarée* un peu faible, le sens de « qui ressent un effroi mêlé de stupeur » s'étant fort affaibli ; on pense aussi à *stupéfaite*, qui signifie litt. « changée en statue de sel » ; ma mère fut *dévastée* est de la novlangue.

⁴¹ *als* + prétérit ou plus que parfait = *quand*. Ne pas traduire par *tandis que* .

⁴² *ée* : accord du participe avec avoir. *Bis repetita placent* pas toujours (Horace *Art poét.* v. 365)

⁴³ *sa main le démangeait/-gea* est un commentaire réussi.

⁴⁴ *bien que* est obligatoirement suivi d'un subjonctif. Si vous hésitez à juste titre devant *bien que je le regardasse, que je le fixasse* écrivez *bien que je l'aie* [a-i-E] *regardé*. On peut aussi tâcher de se passer de *bien que*: p. ex. : *j'avais beau continuer à le regarder*.

⁴⁵ Comme on peut le remarquer, ce *regard moqueur* est sans doute rêvé, puisqu'elle regarde par la fenêtre, puis le bout de ses chaussures, et qu'il faut un acte de violence paternelle pour qu'elle le regarde dans les yeux, qui sont alors remplis non pas de *moquerie*, mais de *larmes* et de *haine*. Est-ce une inattention ou une intention de l'auteur ? Mystère. Mais il faut l'interpréter comme s'il s'agissait d'une intention.

⁴⁶ *damals* ne veut jamais dire *autrefois*, mais à l'époque.

⁴⁷ *der Augenblick* signifie simplement l'instant, c'est une catachrèse (métaphore éteinte, lexicalisée *les ailes d'un moulin, les pieds d'une table*), qui n'évoque en allemand ni le regard ni l'œil. Donc, ne pas tr. en un *battement de cils*.

⁴⁸ Mais pas *cadavérique* qui serait *leichenblass* ou à la rigueur *äußerst blass*.

⁴⁹ Le pr. relat. *das* (neutre) ne peut pas renvoyer à *Vater* (masc.), mais à *Mädchen*.

⁵⁰ On *apporte de l'aide* à qqun, on ne la lui *donne* pas. On peut aussi *accorder* de l'aide, mais le sens est un peu différent.